

Die östlichen Karnischen Alpen – Flora und Fauna

von Dr. Hermann Verderber

Die Karnischen Alpen stehen nicht nur am Schnittpunkt dreier Kulturen, der slawischen, romanischen und germanischen, sondern sie stellen auch hinsichtlich Flora und Fauna eine Verbindung zwischen den Einflüssen aus Osten, Süden und Norden dar. Die Zugvögel benützen die Einschnitte im Gebirge für ihre Wanderungen, so wie es auch die Menschen seit langer Zeit tun. Ähnliches gilt auch für die Pflanzen, die sich naturgemäß dafür mehr Zeit lassen müssen.

Wenn wir die Flora der Karnischen Alpen betrachten, finden wir hier einzigartige Kostbarkeiten, z. B. die berühmte und weltweit nur am Nassfeld vorkommende *Wulfenia carinthiaca*, die hier die Staatsgrenze überschreitet. Die Krainer Lilie kommt ihrem Namen nach aus dem slawischen Raum und fühlt sich vor allem an den Südhängen der Karnischen Alpen wohl. Mannaesche, Goldregen und Hopfenbuche sind Bäume, die den mediterranen Einfluss ins Gailtal bringen. Es ist sehr interessant, dass durch die Schluchten und Klammern des Gailtales zum Teil Gebirgspflanzen, wie Alpenrose, Aurikel usw. bis ins Tal herunter vorgedrungen sind. Das ist sehr gut in der Garnitzenklamm und der Mauthner Klamm zu erkennen. Aber auch in der Schütt am Fuße des Dobratsch wird die Vegetation sehr stark vom Mittelmeerraum beeinflusst. Dadurch ergeben sich hochkomplexe Lebensräume und einzigartige Biotope mit vielen botanischen Raritäten. Andererseits ist das Edelweiß, das aus dem Osten eingewandert ist, ebenso zu einer Charakterpflanze der Karnier geworden. Im Bereich um den Plöckenpass stellen die prachtvollen weißen Paradieslilien einen wunderbaren Gruß aus dem Süden dar und der Alpenmannstreu begeistert mit seinen stahlblauen Blütenblättern.

Der Begriff „Fauna“ umfasst das tierische Leben von den Insekten bis zu den großen Beutegreifern, die Fisch- und Vogelwelt einschließend. In den letzten Jahren haben sich vermehrt Bären und Wölfe in den Karnischen Alpen blicken lassen, wobei die Bären wohl vor allem aus Slowenien eingewandert sind, wo sich noch eine große Population befindet. Auch Wildschweine streifen immer wieder durch die Wälder, die hochalpinen Regionen werden hauptsächlich von Gämsen besiedelt, während Hirsch und Reh Tal und Berghänge bevorzugen. Steinböcke findet man in unserer Region nicht. Gänsegeier aus dem Friaul streifen häufig über unsere Berge, wie auch die Steinadler. Alpenschneehuhn, Birk- und Auerhahn sind gefährdete Vertreter ihrer Arten.

Durch den Klimawandel werden auch höhere Regionen wie das Gailtal für wärmeliebende Individuen interessant, so für den Totenkopfschwärmer oder den Ligusterschwärmer. Einer der schönsten Falter, der Apollo, durchschwebt an südexponierten Felsformationen sein Revier. Die Zebraspinne fliegt auf ihren Fäden ebenfalls aus dem Süden ins Gailtal und geht hier auf Jagd – z.B. nach Libellen.

Der Pressegger See stellt während des Vogelzuges im Frühling und Herbst eine wichtige Raststation für Wasservögel dar, die den Winter an der Adria verbringen und im Frühling gegen Norden reisen. Ein interessantes Phänomen ist der Zug der Wespenbussarde über das Kanaltal zum Dobratsch mit einigen Tausend Exemplaren in wenigen Wochen. So bietet unser Gebiet die Möglichkeit für herrliche und besondere Naturbeobachtungen zu allen Jahreszeiten, von Pass zu Pass.